Glocken über Bad Salzelmen

Im Kurort-Magazin Nr. 19 - Herbst 2003 erschien ein Beitrag über die Glocken von St. Johannis. Der Artikel kann auch im Sammelband zu unseren (des Kirchbauvereins) Beiträgen nachgelesen werden. Wenden wir uns deshalb anderen Aspekten zu.

Abtransport der Kirchenglocken

In der Kaufhalle achten wir genau auf die Verfallsfristen. Wussten Sie, dass auch Kirchenglocken über eine Haltbarkeitsfrist verfügen? Für unsere Stahlglocken liegt diese bei 40 Jahren. Durch die Glockenschläge wird die innere Struktur wie bei einem Schmiedevorgang verändert, auch lassen sich Rostschäden nicht vollständig verhindern. Gar manche Glocke ist in der Vergangenheit schon gerissen oder abgestürzt. Unsere Glocken wurden 1962 gegossen und 1963 hoch gezogen. Folglich sind sie schon lange im Rentenalter angekommen, geben aber noch zuverlässig ihren Klang ab.

Oft werde ich beim Öffnen der Kirche auf das Geläut angesprochen, wenn es mal nicht oder nicht pünktlich ertönt. Wir sind gewöhnt, den Glockenklang zu vernehmen, und das kostenlos! Soll doch „die Kirche" dafür sorgen, dass dies immer so bleibt!

Schon in der Vergangenheit mussten die Glocken viele Male erneuert werden. Allerdings war da unsere Kirchgemeinde noch erheblich größer. In beiden Weltkriegen musste unsere St. Johanniskirche Glocken als Material für die Kriegsproduktion hergeben. Nach dem ersten Weltkrieg konnte erst 1925 das Geläut wieder vervollständigt werden, war das Spendenaufkommen groß genug. Nach dem zweiten Weltkrieg war daran überhaupt nicht mehr zu denken. Bis 1962 hatte nur noch eine kleine Bronzeglocke ihre mahnende Stimme über uns erklingen lassen. Dann konnten wenigstes drei neue Stahlgussglocken beschafft werden. Doch nun steht zu befürchten, dass diese unsere „Veteranen" trotz aller Hingabe und Treue bald ihren Dienst versagen werden.

Wie wunderbar hat sich unser Kirchgebäude in den letzten beiden Jahrzehnten zum Guten gewandelt. Noch ist nicht alles perfekt, wir bleiben dran. Aber die Glocken sind doch unser größtes Sorgenkind. Neidisch, wir geben dies unverhohlen zu, schauen wir da auf die Kirchen in unserer Nachbarschaft, aber auch ein wenig Stolz mit Blick auf das bisher Erreichte, und das ist gewiss nicht wenig. Auf die Frage, wann denn nun unsere Glocken erneuert werden, gibt es leider bisher noch keine Antwort. Sicher aber ist das Problem der Erneuerung der Glocken eine wichtige zukünftige Aufgabe unserer Gemeinde und besonders auch unseres Kirchbauvereins - und wir wünschen uns dazu recht viele Unterstützer.

Walter Görgens

Ein paar Fakten:
Glockenstuhl = Aufhängung:
Eichengebälk von 1642;
Letztes Bronzegeläut: 1925;
1940 - Befehl zur Abgabe aller Glocken. Ein paar Glocken wurden später davon ausgenommen;
1947 - Rückführung von noch nicht verarbeiteten Glocken (Wir hatten da kein Glück);
In der DDR wurden fast nur Stahlgussglocken hergestellt. Diese sind bei gleicher Tonhöhe größer, schwerer, lauter. Unsere wiegen 40, 22 und 18 Zentner. (1 Zentner = 50 kg)

Literatur und Repros:
W. Schulze, Gerlach, Die alten und die neuen Kirchen-Glocken von St. Johannis Groß Salze, 1925;
F. Scholl, Erleben als Feldprediger im 1.Weltkrieg, 1959;
G. Schlegel in Kurortmagazin 19, 2003;
J. Freyer, Kirchen im Landkreis Schönebeck, 2004.

Zum Fertigungsablauf:

Keine Glocke gleicht einer anderen. Jede ist ein einzeln gefertigtes Stück.

Der Meister errechnet die „Rippe", das Profil der künftigen Glocke und zeichnet es auf ein Brett. Danach schneidet man nach der inneren Linie aus und erhält die Schablone, die an einer Spindel befestigt und über dem Formstand drehbar angebracht wird. (1)

Dieser Schablone folgend, wird nun der erste Teil der Glockenform, der Kern aus Lehm und Lehmsteinen hohl aufgemauert. Darauf wird mit Zusätzen vermengter Lehm von Hand aufgetragen und getrocknet. Diese Arbeitsgänge werden mit feinerem Lehm solange wiederholt, bis ein glatter, die Schablone genau ausfüllender Kern entstanden ist. Er entspricht dem Inneren, der Hohle der späteren Glocke. Abschließend trägt man eine dünne Trennschicht aus Talg auf. (2)

Der zweite Formteil ist die Modell- bzw. „falsche" Glocke, deren Umfang genau der zu gießenden entspricht. Die Schablone wird nun bis zur zweiten, der äußeren Linie ausgeschnitten, und auf den Kern werden feine Lehmschichten (mit Gerstengrannen vermischt) aufgetragen, bis der Zwischenraum ausgefüllt ist. (3)

Auch hier trägt man noch eine Trennschicht aus Talg auf und setzt Inschriften und Verzierungen aus Wachs darauf, die beim Trocknen der Formen schmelzen und in dem dritten Formteil, dem Mantel ihren Abdruck hinterlassen. (4)

Anschließend streicht der Former ganz feinen Zierlehm auf die Modellglocke. (5)

Aus steifem, rauhem Lehm, ohne Schablone entsteht nun der Mantel aus mehreren Schichten, bis zur jeweils benötigten Dicke. Alle Formarbeiten sind sehr zeitaufwendig, da jede einzelne Schicht erst trocken sein muß, bevor die nächste aufgetragen werden kann. Zum Schluß wird die dreiteilige Form noch einmal beheizt. Dabei schmelzen die Trenntalgschichten. Die drei Formteile können jetzt einzeln voneinander gelöst werden. Die Mantelform wird abgehoben. In die Hohle zwischen Mantel und Kern strömt beim Guß die Bronzeschmelze ein.

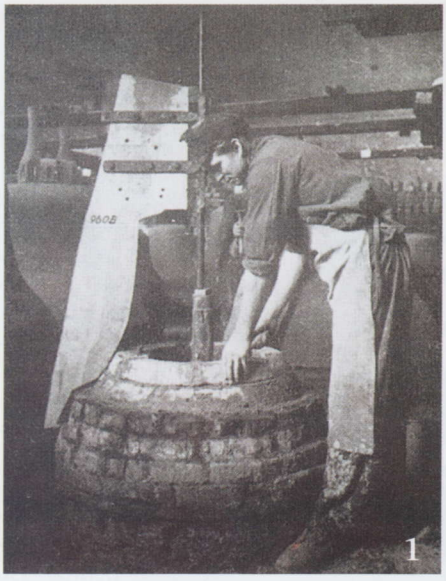
Vorher wurden die Glockenformen in der Gußgrube durch Erdschichten festgestampft, damit sie dem Druck beim Gießen standhalten. Die Kronenform wird gesondert hergestellt und der Glockenform aufgesetzt.

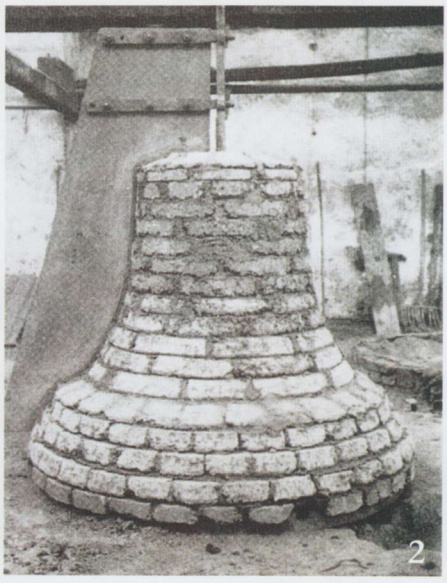
Über aufgemauerte offene Rinnen kann man das flüssige Metall zu den Gußlöchern der einzelnen Formen (beim Guß mehrerer Glocken) leiten.

Jede Glockenform bekommt noch 2 Windpfeifen aufgesetzt, damit Gase und Luft entweichen können.

Nach zwei bzw. mehreren Tagen wird die erkaltete Form ausgegraben und zerschlagen. Grau und rußig steht die neue Glocke da. (6)

Mittels Sand und Wasser wird sie aber schnell sauber, bronzefarben und glatt. Der Meister schlägt sie an und hört zum ersten Mal ihren Ton.

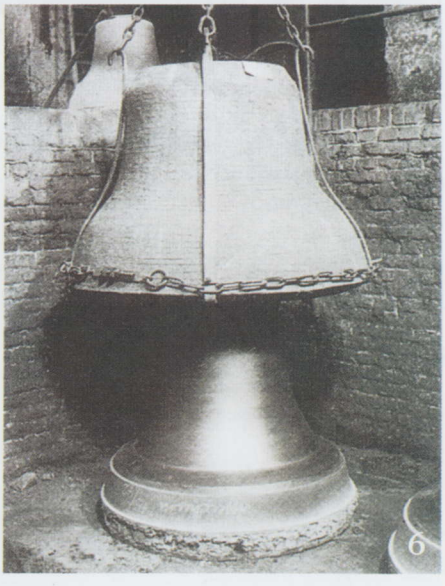

1

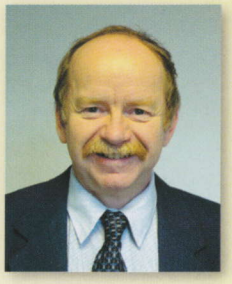

2

3

4

5


6



Verehrte Mitglieder,

am 22. März fand im Gemeindehaus in der Kirchstraße 15 die diesjährige Jahreshauptversammlung des Kirchbauvereins Schönebeck-Salzelmen e.V. statt.
Als Versammlungsleiter fungierte Herr Norbert Franz, als Schriftführerin Frau Annelie Drescher. Der Rechenschaftsbericht (Dr. Feldbach), der Kassenbericht (Frau Petras) und der Kassenprüfungsbericht (Frau Watzke) wurden verlesen und durch die Versammlung angenommen. Der bisherige Vorstand wurde entlastet.

Es wurde für die kommenden 3 Jahre ein neuer Vorstand gewählt. Ihm gehören an:

- **Dr. Wolf-Michael Feldbach, Vorsitzender**
- **Frau Regina Brasack, Stellv. Vorsitzende**
- **Frau Lore Petras, Schatzmeister**
- **Frau Evelin Schröder**
- **Herr Torsten Schröder**
- **Herr Reinhold Brasack**
- **Herr Pfr. Goetz Beyer**
- **Herr Udo Maecker**
- **Herr Wolfgang Luther**
- **Herr Walter Görgens**
- **Herr Markus Sadina.**

Auch in diesem Jahr wird es 3 Flohmärkte um die St.-Johannis-Kirche geben, und zwar am 30. Juni, am 28. Juli und am 25. August. Im Vorfeld fand ein weiteres Gespräch mit dem Ordnungsamt der Stadt Schönebeck statt, bei dem die erforderlichen umfangreichen Antragsformulare im Mittelpunkt standen. Inzwischen sind diese Formulare ausgefüllt und abgegeben worden. Ich möchte in diesem Zusammenhang nochmals alle Aussteller und Besucher darauf hinweisen, dass nur an zulässigen Stellen geparkt werden kann, da das Ordnungsamt sich eine erneute Kontrolle offenlässt.

Einladen möchte ich Sie zu den nächsten Konzerten in unserer Kirche:
Am 11. August können wir Peter Orloff & die Schwarzmeerkosaken zu einer musikalischen Reise durch das alte Rußland begrüßen.
Beginn: 19:30 Uhr

Und schon heute können Sie sich auf ein vorweihnachtliches Konzert mit Frank Schöbel & Band am 30. November in unserer Kirche freuen. Für dieses Konzert können schon Karten gekauft werden. Ein Großteil ist bereits verkauft.

Ich hoffe, dass Sie gesund durch die warme bzw. heiße Jahreszeit kommen.

Ihr Dr. Wolf-Michael Feldbach,
Vorsitzender des Kirchbauvereins